



Ein zweites Domizil für die „unheilbaren Irren“ in Berlin“

115 Jahre psychiatrische Versorgung im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin-Lichtenberg

Am 13. Juni 1893 konnte die »Irrenanstalt Herzberge« ihre ersten Patienten aufnehmen. In einer wechsellvollen Geschichte, die 1942 sogar zur Auflösung führte – erst 1946 wurde die Versorgung psychisch Kranker wieder aufgenommen – kann das heutige Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge auf 115 Jahre psychiatrischer Versorgung zurückblicken. Die Abteilung Psychiatrie, Psychotherapie & Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters betreut Kinder und Jugendliche bis zum Ende des 18. Lebensjahres. Die Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie ist mit der Versorgung der erwachsenen Patienten beauftragt. Darüber hinaus gibt es ein Behandlungszentrum für psychisch kranke Menschen mit geistiger Behinderung, eine Institutsambulanz und zwei Tageskliniken. Das Jubiläum wird am 28. Juni 2008 im Rahmen eines Tags der offenen Tür begangen.

Das Flurstück „Herzberge“ gehörte einst zum Rittergut Roeder in Lichtenberg und wurde 1887 von der Berliner Stadtverwaltung zum Bau einer »Städtischen Irrenanstalt« für den Osten der Stadt erworben. Denn zwischen 1868 und 1888 hatte sich die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt von 700.000 auf 1,5 Millionen verdoppelt. Allein im Jahr 1871 waren 133.700 Menschen nach Berlin gezogen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde somit auch die Versorgung der psychisch Kranken zu einem Problem, das die Öffentlichkeit beschäftigte.

Um die Situation zu verbessern, beschloss die Stadtverordnetenversammlung von Berlin im Jahr 1886 den Bau einer zweiten Berliner Psychiatrischen Anstalt. Sie sollte am östlichen Stadtrand entstehen – als Entsprechung der Anstalt in Dalldorf, der heutigen Karl Bonhoeffer-Nervenklinik. So wurde vom Gutsbesitzer Roeder im Juli 1887 das Rittergut Herzberge erworben. Hermann W. A. Blankenstein (1829-1910), der Architekt und Stadtbaurat von Berlin, erhielt im selben Jahr den Auftrag, die »2. Irrenanstalt von Berlin zu Herzberge bei Lichtenberg« zu bauen. Bereits 1880 hatte er die Anstalt in Dalldorf errichtet. 1888 konnte mit dem Bau der begonnen werden. Auf ca. 96 ha erfolgte die Erschließung der Wege und Straßen nach der streng symmetrischen Anordnung der Häuser. Mit dem Bau der Gebäude die wurde auch die Gestaltung der Außenanlagen im Landschaftsstil vorgenommen.

Nach fünfjähriger Bauzeit wurde die »Irrenanstalt Herzberge« für 1050 Patienten eröffnet und nahm am 13. Juni 1893 die ersten Patienten auf. Unter ihrem ersten Direktor, dem Geheimen Medicinalrath Professor Carl Moeli (1893 - 1914), und den Oberärzten Dr. Kortum und Dr. Otto entwickelte sich Herzberge rasch zu einer namhaften Einrichtung. Ab 1914 sorgte der Ärztliche Direktor Hugo Liepmann (1914 – 1919) für eine Intensivierung der Krankenpflegeausbildung, vor

allem im Hinblick auf die Betreuung Geisteskranker. Unter dem Ärztlichen Direktor Wilhelm Falkenberg (1920 - 1931) wurde die Einrichtung 1925 umbenannt in »Städtische Heil- und Pflegeanstalt Herzberge«.

Als 1931 Prof. Kurt Hildebrandt die Verantwortung übernahm, warf bereits das Grauen der NS Zeit erste Schatten voraus. Hildebrandt hatte sich als Autor von Büchern hervorgetan, die den Faschismus intellektuell vorbereiteten. Er propagierte schon 1923 die Ermordung von psychisch Kranken: »Die schwer Entarteten sind gleichsam das Sühnopfer, das die Rasse darbringt, um die leicht Entarteten nicht unmittelbar ausmerzen zu müssen«. Es ist davon auszugehen, dass er die weitere Entwicklung maßgeblich vorbereitete. Nach dem Beginn der Ermordung der Geisteskranken in den Gaskammern von Hadamar und Bernburg wurden auch die Patienten aus Herzberge über so genannte Zwischenanstalten (z.B. Neuruppin) in Gaskammereinrichtungen »verlegt«. 1942 wurde die »Städtische Heil- und Pflegeanstalt Herzberge« umbenannt in »Städtisches Krankenhaus Herzberge« und diente fortan der Versorgung von Kriegsoptionen und Infektionskranken.

Am 24. April 1945 wurde das Anstaltsgelände durch sowjetische Truppen besetzt. Damit war auch für Herzberge die NS Zeit beendet. Aber erst im Folgejahr konnte das Haus wieder an seine psychiatrische Tradition anknüpfen. Am 17. und 19. August 1946 kamen die ersten Patienten aus Wittenau in die neu eröffneten psychiatrischen Stationen in Haus 6.

Von 1949 bis 1958 sorgte Dr. Lothar Ziegelroth als Ärztlicher Direktor des Krankenhauses für eine schrittweise Umgestaltung zu einer psychiatrischen Einrichtung. 1961 kam es zur Eröffnung einer Kinderpsychiatrischen Abteilung, und 1971 wurde Herzberge in „Fachkrankenhaus für Neurologie und Psychiatrie Berlin Lichtenberg“ umbenannt.

Kurz nach der deutschen Wiedervereinigung kam es im Jahr 1992 zur Zusammenführung beider Krankenhäuser, die seit 1946 auf dem Gelände nebeneinander existiert hatten: das Fachkrankenhaus für Neurologie und Psychiatrie und das Evangelische Krankenhaus Königin Elisabeth. Unter dem Dach des Ev. Diakoniewerkes Königin Elisabeth (EDKE) wurde das Haus umbenannt in „Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge“ (KEH). Seit 2001 wird der Krankenhausbetrieb durch eine gemeinnützige GmbH geleitet, deren Hauptgesellschafter die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel sind.

Das heutige Krankenhaus zeichnet sich aus durch eine enge Verbindung von somatischer und psychotherapeutischer Versorgung, wie sie so nicht häufig anzutreffen ist. In zwei Abteilungen werden seelische und psychosomatische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen sowie bei Erwachsenen behandelt. Multiprofessionelle Teams von Fachärzten, Psychologen, Therapeuten und Sozialarbeitern kümmern sich intensiv um jeden einzelnen Patienten. Großer Wert wird auch auf die Begleitung und Beratung der Angehörigen gelegt.

Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge
Herzbergstraße 79, 10365 Berlin

Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Chefärztin: Dr. med. K. Körner-Köbele, Tel.: 030 - 5472-3801

Psychiatrie, Psychotherapie & Psychosomatik

Chefarzt: Professor Dr. med. Albert Diefenbacher, Tel.: 030 - 5472-4801